

### III. Photographische Mittheilungen.

Von Dr. J. Schnauss in Jena.

Herr Scamoni erwähnt in seinem Handbuch der Heliographie folgender merkwürdiger Erscheinung:

In der Anstalt für Lichtdrucks des Hofphotographen Joseph Albert in München werden bekanntlich sehr dicke und grosse Spiegelglastafeln mit der Chromplatine überzogen, unter den Negativen belichtet und so weiter behandelt bis von den auf ihrer Oberfläche befindlichen Reliefgelatinebildern directe Drucke unter einer Presse gewonnen werden. Nachdem dies geschehen, muss man ein vollständiges Austrocknen der Gelatineschicht zu verhindern suchen, denn dieselbe springt sonst leicht vom Glase ab und reisst hierbei zuweilen grosse Stücken des Spiegelglases mit ab! Sollte sich diese Erscheinung vielleicht durch feine, dem Auge unsichtbare Sprünge erklären lassen, die durch das Auftragen der heissen Gelatinelösung auf das Spiegelglas und des nachfolgenden starken Drucks entstanden sind und zwar unmittelbar unter dem Gelatinebild und parallel mit derselben. Ss.

---

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, dass auch folgende Chemikalien eine wenn auch beschränkte Anwendung in der Photographie finden:

Quecksilbersublimat. Zum Verstärken der Negativen und zum Entfernen von Silberflecken. Ferner benutzt man dasselbe auch zur Bereitung der bekannten Zauberphotographien. Die positive Silbercopie auf Papier wird durch Sublimatlösung vollständig zum Verschwinden gebracht (indem

sich aus  $2\text{HgCl} + \text{Ag} : \text{AgCl} + \text{Hg}^2\text{Cl}$  bildet). Durch nachfolgendes Auflegen eines Stückchens Fliesspapiers, welches in unterschwefligsaurem Natron getränkt worden, und Befeuchten desselben kommen die Bilder wieder mit brauner Farbe zum Vorschein. Ebenso können dieselben durch Ammoniak (schon durch Tabackrauch, wie bei den sogenannten Zaubercigarrenspitzen) und durch noch andere Agentien wieder sichtbar gemacht werden.

Uebermangansaures Kali. Dient hauptsächlich zum Entfärben der braun gewordenen Papiersilberbäder, indem durch genau bemessenes Hinzufügen dieses Salzes alle organischen Bestandtheile des Bades zerstört werden.

Morphium aceticum. Dasselbe wurde zur Bereitung trockner Platten empfohlen, dient aber auch nach J. Krüger als sehr vortheilhafter Zusatz zum Eisenvitriol-Entwickler. Seine günstigen Eigenschaften finden vielseitige Bestätigung, und nur seine grosse Giftigkeit dürfte einer allgemeinen Anwendung in den photographischen Ateliers entgegenstehen.

Silberseife (öl- und margarinsaures Silberoxyd). Mit derselben kann man jede beliebige, etwas reiche Unterlage, wie mattirtes Glas, Porzellan, Stein, Holz u. s. w. überziehen, es entsteht eine sehr lichtempfindliche Schicht, die unter einem Negativ und dergleichen belichtet, tief schwarz wird. Dieselbe könnte in der photographischen Technik vielfache Anwendung finden.

Wolframsaures Natron. Wird in Simpson Year-book als Zusatz zum alkalischen Goldbad anstatt des essigsauren oder kohlen sauren Natrons neuerdings sehr empfohlen.

---